Köln, 16.06.2015

Stadt Köln
Eingang 01. Juli 2015
Der Oberbürgermeister
Bürgeramt Innenstadt
02-1144

Geschäftsstelle für Anregungen und Beschwerden

an Rat und Bezirksvertretungen

Ludwigstraße 8

50667 Köln

Beschwerde wegen mind. zweitägiger Lärmbelästigung aufgrund der Veranstaltung mit dem Namen „Harley Dome Cologne“

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir möchten uns beschweren aufgrund der o.g. unerträglich lauten und mehr als zwei Feiertage störenden o.g. Veranstaltung. Im Einzelnen möchten wir uns wegen einer erheblichen und jeweils ganztätigen Lärmstörung am Samstag, den 23.05.2015, sowie am Sonntag, den 24.05.2015, beschweren. Die Quellen des Lärms waren der Tanzbrunnen sowie die im Zusammenhang mit der o.g. Veranstaltung stehenden jeweils ganztätigen Belästigungen durch:

- ein sehr starkes Aufkommen an Motorrädern mit zum Teil nicht zugelassenen Motoren-Lautstärken, die sich ab ca. 10.00 Uhr durch ständiges Hin- und Herfahren durch die Stadt jeweils ganztägig extrem unangenehm aufdrängten,

- die sog. „Parade“ der Rocker am 23.05 ab 12.00 Uhr,

- den durchgehenden Musiklärm am 23.05 von 11.00 Uhr bis 22.00 Uhr sowie am 24.05 von 10.20 Uhr bis 22.00 Uhr, der seine Quelle im Tanzbrunnen hatte.

Die Veranstaltung, mit der der Tanzbrunnen das diesjährige Pfingstwochenende ausgefüllt hatte, störte die Bewohnerschaft des Hauses Theodor-Heuss-Ring 1 nicht nur am Samstag und Sonntag, sondern bereits am Freitag und am Montag, denn aufgrund der genannten Veranstaltung nahm der Lärm durch Motorräder (wie oben bereits angemerkt, handelte es sich zum Teil um Maschinen, die mit Lautstärken anmuten, die für den Straßenverkehr nicht zugelassen sind) bereits am Freitag in erheblichem Maße zu und dauerte bis Montag an.

Wir wohnen am Ebertplatz und gehören zu denjenigen Bürgerinnen und Bürgern, die seit Jahren der zunehmenden Lärmbelästigung, welche die Stadt Köln zusammen mit diversen „Veranstaltern“ den eigenen Bürgerinnen und Bürgern zumutet, besonders ausgesetzt sind. Die Belästigung der

Bürgerinnen und Bürger in unserer Wohnumgebung bzw. unserem Haus resultiert zum großen Ausmaß aus den Veranstaltungen, die im Tanzbrunnen durchgeführt werden und seit Jahren dahingehend ausgeweitet werden, dass nicht nur die Abende (in der Regel von 19.00 bis 22.00 – nicht inbegriffen sind hier die vorher (in der Regel ab 15.00 Uhr) stattfindenden Proben, die von Seiten des Veranstalters durchgehend verschwiegen und nirgends angekündigt werden), sondern immer häufiger ganze Tage und sogar ganze Wochenenden durch Lärm gefüllt sind. Zu jenen Veranstaltungen, die eine mehrtätige Lärmbelästigung mit sich bringen, gehört inzwischen einer Reihe von Veranstaltungen, u.a. auch die o.g. Veranstaltung, in der Rocker für ihre Rechte auf der Straße lautstark aufmerksam machen. Inzwischen scheint diese Art der „Eventisierung" der Stadt Köln keine Grenzen mehr zu kennen, begleitet von der Legitimation durch eine angeblich alles inkludierende „Kölsche Tradition", mit der seitens der sog. „Kulturschaffenden" ihre eigene drittklassige „Kultur" geschaffen und begründet wird.

Wir, d.h. Bürgerinnen und Bürger, die am Theodor-Heuss-Ring (Hausnr. 1) wohnen, möchten uns diesbezüglich beschweren und ganz eindeutig auch gegen die durch Medien unterstützte Vernebelungsprogrammatik zu Wehr setzen. Es mutet sehr ironisch an, wenn eine Stadt, die eindeutig ein Rockerproblem hat, sich mit ihren Einrichtungen für die Durchführung einer Veranstaltung anbietet, in der auf die angebliche „Gefährdung dieser Personengruppe im Straßenverkehr" aufmerksam gemacht werden soll! Der besonderen „Gefährdung" der Rocker kann man lehrreich nachgehen, wenn man an warmen Wochenenden in die Eifel oder das Bergische Land fährt. Bestimmte Gegenden – inklusive kleiner und kleinster Dörfer – können zu Fuß oder mit dem Fahrrad nicht mehr begangen oder befahren werden, ohne sich in die (Lebens-)Gefahr durch die besonders schützenswerte Gruppe der Mitmenschen auf Zweirädern zu begeben! Wir als Bürgerinnen und Bürger möchten uns aufgrund einer solch niveaulosen „Eventisierung" der Stadt Köln beschweren und gleichzeitig gegen eine Legitimationspolitik wehren, in der alles als Fortführung einer angeblichen „Kölschen Tradition" definiert wird! Darüber hinaus möchten wir darauf hinweisen, dass die auf diese Weise stattfindende Potenzierung des Motorradverkehrs in der Stadt zu einer Gefährdung nicht nur der auf den „Zweirädern" sitzenden Menschen, sondern auch der aktiven Gefährdung aller Bürgerinnen und Bürger während solcher Veranstaltungstage führt. Wir möchten hiermit Beschwerde einlegen und nachfragen, welche besondere Begründung die Berechtigung und Zulassung durch das Ordnungsamt der Stadt Köln erlangt, die Bewohnerschaft aller zentralen Stadtteile der Stadt Köln den halben Freitag und mindestens halben Montag sowie den gesamten Samstag und Sonntag (Pfingstwochenende) über derart zu stören?

Wir erlauben uns an dieser Stelle den Hinweis, dass die gleiche Veranstaltung bereits vor einem Jahr stattfand. An dem ersten Tag der damals ebenfalls zweitägigen Veranstaltung hatten die eingereisten Rocker zusammen mit einer parallel stattfindenden Demonstration den Ebertplatz, an dem wir wohnen, für den gesamten Samstagnachmittag lahm gelegt. Diesen „Kollisionseffekt" hatten wir der damit verbundenen extrem schlechten Organisation und Planung der Stadt zu verdanken mit dem Ergebnis, dass wir unsere Wohnung aufgrund der blockierten Straße (Riehler Straße) mit dem Auto nicht verlassen konnten, gleichzeitig dem unerträglichen Lärm aus dem Tanzbrunnen sowie dem durch „gestrandete" Rocker und ihre extrem lauten Motorräder ausgesetzt waren. Daher bitten wir den Rat, die Beschwerde aufzunehmen und in die betreffenden Gremien zu tragen. Darüber hinaus möchten wir die für die betroffenen Stadtteile politisch Verantwortlichen darum bitten, ihre „Kultur- und Eventpolitik" prioritär an den Bedürfnissen der (die politisch Verantwortlichen wählenden) Bürgerinnen und Bürger auszurichten und nicht an den Bedürfnissen jener Touristen, welche die

„wahre" Kölsche Tradition und Kultur mit „Ballerman am Rhein" verwechseln und sich den Rechts erwehren, die Kölner Stadtmitte als Ort zum Ausleben jeglicher „Bedürfnisse" missbrauchen zu können. Die Stadt und die Stadtteile leben durch ihre Bürgerinnen und Bürger, durch ihr Engagement, Zugehörigkeitsgefühl und die Bereitschaft, Verantwortung für die eigene Wohnumgebung zu übernehmen. Vor diesem Hintergrund würden wir uns freuen, wenn Bewohnerinnen und Bewohner mit ihren Bedürfnissen bei der Planung von Veranstaltungen mitgedacht werden. Die bisher betriebene „Eventisierung" der Stadt muss ihre Grenzen haben; sie dient bisher lediglich dem wirtschaftlichen Interesse einer kleinen Gruppe, die auf Kosten anderer ihre Gewinne steigert. Angesichts dieser Entwicklung plädieren wir dafür, ganztägige Veranstaltungen nur in äußersten Ausnahmefällen durchzuführen, dafür zu sorgen, dass mindestens ein Tag des Wochenendes (z.B. der Sonntag) immer und durchgehend veranstaltungsfrei ist und dass bei weiteren Veranstaltungen sorgfältig geprüft wird, ob Konzerte, insbesondere jene, die von ihrem kulturellen Beitrag als nachrangig betrachtet werden können, mit deutlich geringeren Lautstärken durchgeführt werden. Nur durch eine solche Art der Rücksicht kann auf Dauer ein gutes Miteinander gelingen. Dass dieses auch im Sinne der für die betroffenen Stadteile politisch Verantwortlichen ist, hoffen wir.

Mit freundlichen Grüßen